

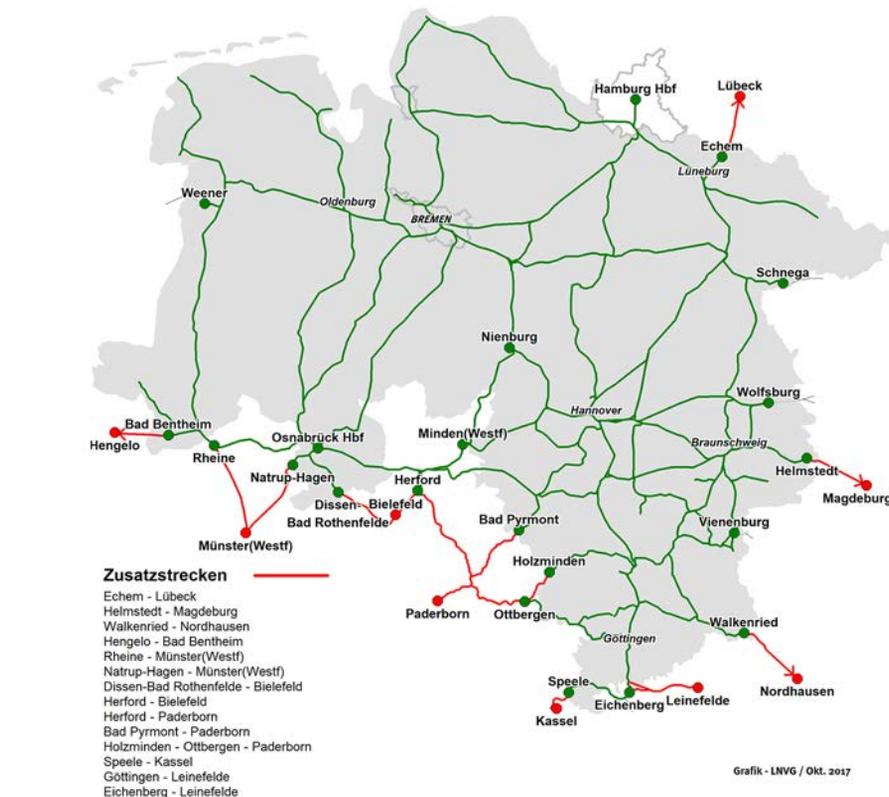
Ein Ticket, viel neue Freiheit im ganzen Norden

Mit dem landesweiten Semesterticket neue Orte erkunden: Wir geben euch drei Städte-Tipps

Freie Fahrt in allen Regionalzügen im ganzen Bundesland, heißt es ab dem kommenden Wintersemester. Ab September können Studierende in Niedersachsen und Bremen ein landesweites Semesterticket nutzen. Und nicht nur das – das Ticket gilt teilweise sogar über die Landesgrenzen hinaus.

„Vor fast vier Jahren entstand innerhalb der VerkehrsLandesAstenKonferenz (VLAK), einem Treffen der Asten aus Niedersachsen und Bremen, die Idee für ein landesweites Semesterticket“, erzählt Dirk Landmann, der beim AStA der Jade Hochschule für das Semesterticketreferat zuständig ist. Nach vielen Sitzungen, noch mehr bürokratischem Aufwand und Abstimmungen an zahlreichen Hochschulen, steht die Einführung des neuen Tickets seit Mitte Februar endgültig fest.

Das Ergebnis zeigt: Studentisches Engagement kann viel bewirken. „Meine Vorgänger und ich haben uns immer wieder für das neue Ticket eingesetzt. Es bringt



Das landesweite Semesterticket gilt auf den grünen und roten Strecken.

Foto: LNVG

Studierenden viel neue Freiheit“, sagt Landmann.

Preislich wird das Ticket etwas teurer. Statt wie bisher 177,42 Euro, werden ab dem kommenden Semester 200,12 Euro fällig. Dafür locken viele kostenlos erreichbare Bahnziele. Wir stellen euch Ausflugstipps in drei Städten vor.

Göttingen:

Zu Besuch in der ältesten Universitätsstadt Niedersachsens. Nicht nur studieren, sondern auch feiern kann man hier richtig gut. Zum Beispiel im kleinen Kellerclub „Nörgelbuff“. Mittlerweile bekannte Künstler, wie „Von wegen Liesbeth“, starte-

ten hier ihre Karriere. Gute Musik und günstige Preise machen das „Nörgelbuff“ zu einem beliebten Club im Göttinger Nachtleben.

Lüneburg:

Die Hansestadt gehört zu den wenigen Städten Norddeutschlands, deren historischer Kern nicht durch

den Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Das zeigt sich auch auf Lüneburgs größter Kneipenmeile, dem Stintmarkt. Einheimische nennen das Viertel am Ufer des Flusses Ilmenau „Stint“. Zurück geht der Name auf den gleichnamigen, heeringsartigen Fisch. Vom Bahnhof sind es nur zehn Gehminuten bis zum „Stint“.

Münster:

Bekannt ist die Stadt in Nordrhein-Westfalen vor allem als Fahrradstadt. Hier soll es sogar mehr „Leeze“, wie das Fahrrad im lokalen Dialekt genannt wird, als Menschen geben. Alle Sehenswürdigkeiten, darunter das Schloss und der Zwinger, eine alte Festung, sind durch die „Promenade“ miteinander verbunden. Dieser viereinhalb Kilometer lange Verlauf der einstigen Stadtmauer ist für Autos gesperrt und damit fest in der Hand der „Leeze“-Fahrer. (jg)

Hier geht's weiter:



www.jade-impuls.de

Neues Studentwohnheim mit vielen Baustellen

Kein WLAN und fehlende Balkone sorgen für gedämpfte Stimmung im „Ansgari Campus“



Baustelle auf dem neuen „Ansgari Campus“. Foto: J.Glose

Schon von weitem ist ein gelber Kran zu erkennen, der große Gerüstteile auf Stahlkonstruktionen an

der Außenfassade hievt. Am Kran und drei Arbeitern vorbei, geht es über einen Schotterplatz bis ans

Ende der großen Hausfassade. „Hier soll bald ein Parkplatz entstehen“, erzählt Hendrik Meier. „Und mein Balkon soll auch bald fertig sein.“

Meier ist für seinen Master in Wirtschaftsingenieurwesen nach Wilhelmshaven gezogen. Auf der Suche nach einer Wohnung, stieß er bei ebay-Kleinanzeigen auf ein Einzelzimmer-Appartement im „Ansgari Campus“. Die USP Finance Consulting GmbH, der für das Wohnheim zuständige Immobilienberater, nennt es das „Studentenwohnheim 2.0“. Das Objekt bestecht durch seine Lage und die verschiedenen und interessanten Wohnungsgrößen, erklärt USP.

Über eine große Treppe geht es in Meiers Wohnung im dritten Stock, in der er nun seit Anfang März

wohnt. Sein Zimmer ist gemütlich eingerichtet. Farblich aufeinander abgestimmte Holzmöbel, eine kleine Kochzeile – alles, was ein Studierender braucht. „Ich habe mir das Zimmer drei bis vier Wochen vor meinem Einzug angeguckt. Da war mir schon klar, dass bis dahin nicht alles komplett fertig sein wird“, sagt Meier.

Seit März kein WLAN

Eine Sache ärgert ihn aber besonders. Seit Meier in sein Zimmer eingezogen ist, hat er kein WLAN. „Ich muss alle meine Sachen fürs Studium in der FH vorbereiten. Deshalb verbringe ich dort fast mehr Zeit als in meiner Wohnung.“ Regelmäßig ruft er beim Vermieter an, um sich nach dem aktuellen Stand zu erkundigen. „Letzte Woche hieß es, dass es Ende nächster Woche, also jetzt,

fertig ist, aber bisher warte ich immer noch.“

„Das liegt daran, dass das Gebäude noch nicht ganz fertig war“, teilt USP auf Nachfrage mit. Mittlerweile sei aber ein Vertrag mit einem Anbieter geschlossen, sodass das Problem kurzfristig behoben sein sollte. Auch die Balkone sollen in den kommenden 14-Tagen fertiggestellt werden. Grund für die Verzögerung sei das zu kalte Wetter. „Die Bauphase soll bis circa Ende April abgeschlossen sein“, schreibt USP weiter.

Das hofft auch Bewohner Meier. „Ich bin ja nur ein Jahr hier. Dafür ist es sonst wirklich schön und alles ist neu.“ Also das perfekte „Studentenwohnheim 2.0“? „Ich habe keinen Vergleich zu anderen Wohnheimen, aber ich mag es hier“, sagt Meier. (jg)